

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Zeile über deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 51.

Telephon
Nr. 49.

Sonnabend, den 28. Juni 1913.

Telephon
Nr. 49.

35. Jahrg.

Mundschau.

Deutschland.

— Der Kaiser in Kiel. Unter dem Salut der deutschen Flotte lief die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord in den Kieler Hafen ein. Auch auf dem italienischen Panzerkreuzer „Amalfi“ war die Monnschaft zum Empfang des Kaisers in Paradeuniform auf dem Deck aufgestellt worden. Langsam fuhr die weißleuchtende „Hohenzollern“ die durch die Flotte gebildete Wasserstraße ab; wie immer stand hoch oben auf der Brücke des Schiffes der Kaiser allein und salutierte seiner Marine.

— Von der Kieler Woche. Der erste Regattatag, an dem auch des Kaisers „Meteor“ bereits mitlieh, hatte eine Senation des Wetters zu verzeichnen, indem plötzlich eine Gewitterböe auftrat und den Jachten zu schaffen machte. Da nur fertigtigte Fahrzeuge die Regatta mitsegeln, kam es zu keinem Unfall. Auch gegenwärtig herrscht in Kiel anhaltendes prächtiges Segelwetter. Der Himmel ist zwar bezogen und gelegentlich gibt es kleine Regengüsse, aber das ist besser, als die von den Seglern so gefürchteten „Fluten“.

— Keine Uebermenschen — gesunde Menschen. Das waren wieder einmal goldene Worte, die der Kaiser in seinem bei der Preisverteilung zur Eibregatta ausgebrachten Trinkspruch gesagt hat: „Keine Uebermenschen, aber gesunde Menschen mit gesunden Gliedern und gesunden stilligen Anschauungen brauchen wir.“

— Zum Kaiserbesuch in Gmunden. Nach den zwischen Wien und Gmunden bisher getroffenen Abmachungen erfolgt die Ankunft des Deutschen Kaisers in Gmunden zum Besuche des Herzogs von Cumberland am 15. August. Der Kaiser wird nicht von seiner Gemahlin, wohl aber von dem Prinzen Ernst August und der Prinzessin Viktoria Luise begleitet sein. Außerdem werden die Schwieger-söhne des Herzogs von Cumberland, Prinz Max von Baden und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, in Gmunden zur gleichen Zeit eintreffen.

Am 18. August, dem Geburtstage des Kaisers Franz Josef von Oesterreich, begibt sich der Deutsche Kaiser zum Besuche des hohen Geburtstagskundes nach Mail.

— Kein Besuch des Kaisers in Gmunden. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Gegenüber den mehrfach in der Presse auftauchenden Meldungen von einem bevorstehenden Besuch des Kaisers und Königs in Gmunden sind wir ermächtigt, mitzuteilen, daß in den nächsten Monaten für den Kaiser bereits die Dispositionen getroffen und ein solcher Besuch nicht beabsichtigt ist.“

— Eine abgelehnte Welsen-Deputation. Prinz Ernst August von Cumberland war mit seiner Gemahlin zwei Tage in München, und aus diesem Aufenthalt ist noch eine interessante Tatsache zu verzeichnen. Eine Deputation der welschen Partei war nach München gekommen, um eine Audienz zu erlangen und sich Aufklärung vom Prinzen über seine Haltung dem Reiche und Preußen gegenüber zu holen. Aber die Deputation wurde vom Prinzen, der über den Zweck der Audienz unterrichtet war, nicht empfangen.

— Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg und seine Gemahlin Prinzessin Viktoria Luise von Preußen werden Mitte Juli ihren Einzug in Rathenow halten. Die herzogliche Wohnung, eine Villa in der Dunderstraße, ist fertiggestellt worden, und zahlreiche

Hochzeitsgeschenke sind in Automobilen bereits nach der Villa gebracht worden.

Berlin, 26. Juni. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Gmunden, daß der Herzog Ernst August von Cumberland in den letzten Tagen in seinem Gmunder Schloss sämtliche führenden Mitglieder der Welsenpartei empfangen habe.

— Der Reichstag wird, wie verlautet, bis zum 25. November d. J. vertagt werden.

— Der Reichstag hat am Mittwoch die zweite Lesung des Wehrbeitrages durchgeführt. Reichsfinanzsekretär Kühn erklärte die Zustimmung der Regierung zu den Kommissionsbeschlüssen und wiederholte dabei die Erklärung, daß die Voraussetzung für den Wehrbeitrag die nur einmalige, nicht wiederkehrende Erhebung sei. Eine eigentliche Generaldebatte wurde gar nicht vorgenommen.

— Wehrvorlage und Deckung. Nach den nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen der Budgetkommission gestaltet sich die Deckung der durch die Wehrvorlage bedingten Ausgaben wie folgt:

Die einmaligen Ausgaben in Höhe von einer Milliarde werden gedeckt durch Besteuerung des Vermögens in Höhe von 880 Millionen, der Aktiengesellschaften 40 Millionen und des Einkommens 80 Millionen.

Die fortdauernden Ausgaben belaufen sich auf 185 Millionen Mark, hierzu treten 20 Millionen infolge der Aufhebung des Schenkungssteuern; ferner ist ein Betrag von 208 Millionen Mark zu decken.

Diesen Ausgaben stehen folgende Einnahmen gegenüber: Für die Zeit vom 1. April 1917 an ergeben sich nach den Beschlüssen der Kommission aus den Stempelabgaben 50 Millionen, aus der Zuckersteuer 40 Millionen, aus der Besitzsteuer 95 Millionen und aus der Erhöhung der Erbschaftsteuer für entfernte Verwandte 10 Millionen. Die Gesamteinnahmen betragen somit 195 Millionen Mark, der fehlende Bedarf von 14 Millionen Mark soll aus der Besteuerung der Buchmacherwerten im Herbst gedeckt werden. Im übrigen wird damit gerechnet, daß dieser Betrag zweifellos durch das natürliche Anwachsen der Einnahmen hinreichend gedeckt werden wird.

Der infolge der Beschlüsse der Kommission zu erwartende Einnahmeausfall beträgt insgesamt 259 Millionen Mark, dem eine Mehreinnahme von 37 Millionen Mark gegenübersteht. Der Ausfall beträgt demnach 222 Millionen Mark. Dieser wird sich um 40 Millionen Mark erniedrigen, wenn die Herabsetzung der Grundstückswechselabgabe von $\frac{2}{3}$ Prozent auf $\frac{1}{3}$ Prozent erst 1917 in Kraft tritt. In diesem Falle würde also der ungedeckte Einnahmeausfall 182 Millionen Mark betragen. Eine Deckung dieses vorübergehenden Einnahmeausfalls ist nicht erforderlich, da hierfür der voraussichtlich eintretende Wehrbeitrag des Wehrbeitrages über eine Milliarde hinaus, sowie die Ueberüberschüsse der Jahre 1913 bis 1916 und die Erhöhung der Matrikularbeiträge zur Verfügung stehen.

Zur Auslandsreise

des italienischen Königspaars.

Die römische „Tribuna“ meldet: Der König und die Königin reisen am 1. Juli von San Rossore nach Schweden ab und treffen am 3. Juli morgens in Kiel ein. Die Begegnung mit den deutschen Majestäten findet am Nachmittags desselben Tages an Bord der „Trinacria“ statt. Der König und die Königin wohnen dem Schluß der Regatten der Kieler Woche bei, fahren am 3. Juli abends oder am 4. Juli früh ab, treffen am 5. Juli in Stock-

holm ein und reisen am 7. Juli höchstwahrscheinlich über Kiel nach Italien zurück.

Türkische Politik und Justiz.

Konstantinopel, 25. Juni. Eine halbamtliche Mitteilung erklärt, das Kabinett, welches entschlossen ist, die innere und äußere Politik Mahmud Schewket Paschas fortzusetzen, werde sich bemühen, die zwischen der Türkei und den verschiedenen Mächten schwebenden Fragen möglichst schnell und endgültig zum Besten aller Beteiligten zu regeln. Es zähle dabei auf die zugesagte moralische und materielle Hilfe der Mächte.

Ein türkischer Gesandter in Sofia und ein bulgarischer Gesandter in Konstantinopel sollen alsbald ernannt werden und sich unverzüglich auf ihre Posten begeben.

Der Sultan bestellte die über die 12 Mörder Schewket Paschas gefällten Todesurteile; auch Damad Salih Pascha wurde hingerichtet.

Die 12 zum Tode Verurteilten wurden unverzüglich hingerichtet. Sie wurden am Dienstag auf dem Bajasplatz in der Nähe der Nordflanke aufgenüßt. Man hatte 12 Zigeuner zur Vollstreckung des Todesurteils angeworben. Die Delinquenten benahmen sich gefast. Einige sagten auf ihrem letzten Gange Koranprüche auf. Der offiziellen Hinrichtung, die morgens in aller Frühe stattfand, wohnten nur wenige Schaukustige bei.

Außer den bereits hingerichteten Angeklagten wurden noch elf weitere in contumaciam zum Tode verurteilt, darunter Prinz Sabah Eddin, Scherif Pascha, Reschid Bey, Kemamidhat, Oberstleutnant Zeki, Bertew Tewfik und der frühere Deputierte Zmael.

Zur Lage auf dem Balkan.

Serbien besteht auf einem größeren Anteil an der Siegesbeute, als sein Bündnisvertrag mit Bulgarien vorsieht, da es im Kriege mehr geleistet hat, als vertraglich ausbedungen worden war, Bulgarien im Osten großen Gebieteszunachs erhalten habe, Serbien dagegen auf die erwartete Festsetzung an der Adria verzichtete. Bulgarien ist trotz dieses serbischen Einspruchs zur Teilnahme an der Petersburger Konferenz bereit, Griechenland wünscht ein Schiedsgericht der Großmächte. Das Eilistritabkommen ist perfekt.

Friedenszuversicht.

London, 25. Juni. Reuter erfährt: Die Gefahr eines Krieges zwischen Bulgarien und Serbien kann jetzt als beseitigt angesehen werden. Es ist zwar keineswegs sicher, daß Serbien das Schiedsgericht des Kaisers von Rußland über die bestehenden Meinungsverschiedenheiten bedingungslos annimmt, jedoch sind hinreichend bestimmte Zusicherungen abgegeben, so daß man dem Ausgang der bevorstehenden Verhandlungen zuversichtlich entgegensehen kann und Grund hat zu glauben, daß Serbien ebenso wie Bulgarien der Aufforderung Rußlands nachkommen wird, die Forderungen in einer besonderen Denkschrift darzulegen, wenn sie es nicht schon getan haben.

Belgrad, 25. Juni. In politischen Kreisen verlautet, daß durch das Verbleiben des Ministerpräsidenten Paskich und der Mehrzahl der Mitglieder seines Kabinetts die Kriegsgefahr so gut wie geschwunden sei. Schon seit einigen Tagen ist man hier der festen Zuversicht, daß binnen kurzer Zeit die Abklärung des serbischen und des bulgarischen Veres nach dem serbischen Vorschlage auf ein Viertel des bisherigen Effektivbestands erfolgt. Der griechische und der montenegrinische Ministerpräsident werden in den nächsten Tagen in Belgrad erwartet, um

zusammen mit Paskich nach Petersburg zu reisen.

Ein Gefecht zwischen Bulgaren und Serben.

Belgrad, 25. Juni. Bulgarische Truppen griffen in großer Zahl nachts die serbischen Truppen bei Blatowo und Raikowaz ohne jede Veranlassung an. Der Kampf dauerte heute mittag noch an.

Es ist die höchste Zeit

für unsere Postabonnenten, ihr Abonnement zu erneuern, damit am 1. Juli keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt. Wer sich nicht selbst aus Postamt bemühen will, wende einen an das Postamt adressierten Zettel mit der Bestellung unfrankiert in den Briefkasten, worauf der Briefträger kommt und den Abonnementbetrag gegen Quittung einleibt. Kosten entstehen durch das Verfahren nicht.

Kofales u. Provinzielles.

Sobrau D.-E., den 27. Juni 1913.

(Zum Sängerbundesfest.) Von allen Seiten, Vereinen sowohl als auch einzelnen Sängern, laufen beim Vorstande des hiesigen Männergesang-Vereins Schreiben ein, in denen das hierorts in den Tagen vom 21.—23. Juni abgehaltene 20. Oberschlesische Sängerbundesfest als überaus glanzvoll hingestellt und dem festgebenden Vereine Dank und größte Anerkennung gezollt wird. Der Bundesvorstand bezeichnet das Fest als den Höhepunkt aller bisherigen Oberschlesischen Sängerbundesfeste. Es ist dies eine Genugtuung für die mühevolle, große Arbeit, welche der Männergesangverein und besonders sein aldererster, eifriger Vorsitzender bei den Vorbereitungen zu dem Feste gehabt. — Der Verein erklärt im Angezettelte der heutigen Nr. eine Dankagung an die Bürgerschaft, welche auch zum Gelingen des Festes viel beigetragen hat.

(Kreisritzerverbandstag.) Das idyllische Dorfchen Raubitz rüstet sich, um den Hunderten von Kriegern und deren Angehörigen, sowie den zu erwartenden vielen Fremden, den Aufenthalt am kommenden Sonntag so angenehm wie möglich zu gestalten. Ein dreitägiges Fest wird gefeiert, und zwar das Kreisritzerverbandstagesfest, die Entschlüsselung des Denkmals auf dem Massengrabe von Freiheitskämpfern und das 40. Stiftungsfest des Kriegervereins Raubitz. Die Ausschüßungskommission ist bereits eifrig an der Arbeit, um dem Orte ein festliches Gepränge zu verleihen. Eingeleitet wird der Festtag durch gemeinsamen Kirchgang des Kriegervereins Raubitz um 8 Uhr früh. Beim Antritte hierzu werden diejenigen Kameraden, welche dem Verein seit Bestehen, also durch 40 Jahre angehören, mit Erinnerungsmedaillen dekoriert. Nach dem Gottesdienste findet Frühkonzert statt. Während desselben, von 10^{1/2} Uhr ab tagt der Verbandstag im Saale des „Langenburger Hofes.“ Um 1 Uhr findet daselbst ein gemeinsames Festessen statt. — Um 2^{1/2} Uhr treten die Vereine — bis jetzt sind 32 Vereine mit etwa 800 Mann gemeldet — auf dem Ringe zur Paradeaufstellung an und marschieren nach dem Schloßpark, woselbst die feierliche Enthüllung des Denkmals vor sich geht. Hierauf Abmarsch nach dem Waldpark auf. Daselbst Festkonzert des Herzoglichen Musikkorps und darauf Tanz.

(Regatschießen.) Unsere Königl. priv. Schützengilde hält am Sonntag, den 29. d. M., nachmittags von 3 Uhr ab ein Regatschießen für die erste und zweite Schießklasse ab. Es gelangt das Regat Giesner—Oppawsky—Szybowski nach bestem Schuß zum Ausschließen. Zulässig sind 10 aufgelegte Lagen.

(Zum hiesigen Postamt.) Herr Postmeister Rechnungsrat Croner ist vom 20. d. M. ab auf 4 Wochen beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Ober-Postassistenten Grabowski vertreten. — Herr Postassistent Pichanow hat seine Ernennung zum „Ober-Postassistenten“ vom 1. Juli cr. ab erhalten.

(Von der kath. Volksschule.) Der neu ernannte Kreisakademiker für den Bezirk Rybnik I, Herr Dr. Schmedt, unterzog gestern mehrere Klassen der hiesigen kath. Volksschule, sowie auch die höhere Knabenschule einer Revision. — Herr Lehrer Hollmann nimmt vom 7. Juli cr. ab an einem vierwöchentlichen Fortbildungskursus für gewerbliches Zeichnen an der Gewerkschule zu Polen teil.

(Schulkinderparade.) Das gemeinsame Kinderfest der hiesigen Volksschulen findet am Dienstag, den 1. Juli cr. im Stadt-

walde „Dembina“ statt. Der Ausmarsch erfolgt um 1 Uhr nachmittags von der kath. Schule aus.

(Kath. Jugendverein.) Für die Mitglieder des kath. Jugendvereins beginnt Sonntag, den 29. d. M. ein Samstagskursus unter ärztlicher Leitung. Die Vereinsmitglieder versammeln sich an diesem Tage um 4 Uhr nachmittags an der alten Schule.

(Kleinkinderfest.) Die kath. Spielschule feiert ihr 2. Stiftungsfest am Donnerstag, den 3. Juli cr. im Schützenhause. Der Ausmarsch erfolgt um 1^{1/2} Uhr nachmittags. Es ist wiederum wie im Vorjahre ein sehr reichhaltiges Programm (Spiele der Kinder etc.) zusammengestellt. Die Eltern der Kinder, sowie Freunde und Gönner der Kleinkinderschule sind zu dem Feste herzlich eingeladen. — Der Froebel'sche Kindergarten bezieht sein Sommerfest bereits am kommenden Sonntag, den 29. d. M., und zwar in Jgler's Garten. (E. Inf.)

(Schlesisches Sängerbundesfest.) Der Schlesische Sängerbund, um dessen Vauver sich über 7000 Sängers, rüstet sich, um am 28. und 29. Juni in Breslau das 14. Schlesische Sängerbundesfest und damit zugleich das Jubelfest seines 50jährigen Bestehens zu feiern. Zwei große öffentliche Konzerte sind geplant, in denen das musikalische Können des gesamten Bundes, einzelner Gauen und einzelner Vereine sich erweisen soll. Die Vortragsordnung des ersten Konzerts, das am Sonntag, den 28. Juni, von abends 9 Uhr an in der Jahrhunderthalle stattfindet, ist ausschließlich Ehre der Breslauer Sängerschaft aus, der in 19 Vereinen über 1000 Sängers angehören. Die 4 größten Männergesangvereine Breslaus werden je einen Einzelchor zu Ehre bringen. Außerdem wird sich die gesamte Breslauer Sängerschaft zur Aufführung zweier Massenchorer bereitigen: „Mag Strauß und der Jgaretscher Chor „Viduzelt“ dirigieren und zum Schluß wird unter H. Fröhlich's Leitung die Schlesische Komposition „Vandertkennung“ für Männerchor, Partiosolo (Konzertlänger Hans Hilscher), Orchester und Orgelbegleitung (Rektor B. Fröhlich) erklingen. Das zweite Konzert, das am Sonntag, den 29. Juni, nachmittags 4 Uhr, in der Jahrhunderthalle beginnt, wird Ehre einzelner Gauen der Provinz bringen. Ferner werden sämtliche Sängers des Bundes Massenchorer vortragen, die vom Bundesleitermeister Professor Hilscher dirigiert werden. Den Schluß der interessanten Vortragsordnung bildet die dreistimmige Komposition von Richard Strauß „Bardengesang“ mit großem Orchester, das von den vereinigten Kapellen des 156. und 157. Regiments gestellt wird.

(Nikolai Garnison?) Das Städtchen Nikolai soll, wie dem „Bresl. Gen.-Anz.“ von durchaus glaubwürdiger und zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, plötzlich als Garnison in Aussicht genommen sein. Unter den Gemeindefürsorgern hat sich um eine Garnison beworben, hat sich Nikolai nicht befunden und doch soll vom Kriegsministerium ganz unerwartet eine Anfrage eingetroffen sein, ob die Stadt in der Lage sei, eine Garnison aufzunehmen. Tatsache ist jedenfalls, daß Bürgermeister Schwimer am Montag in Gemeinschaft mit drei anderen Magistratsmitgliedern nach Berlin gereist ist, um in der so plötzlich auftauchenden Garnisonfrage persönlich im Kriegsministerium vorzusprechen.

(Goldene Regeln des Waldschußes.) Zehn goldene Regeln des Waldschußes werden gegenwärtig von der deutschen Gesellschaft zur Pflege des Waldes in den von Ausflüglern besuchten Waldpartien ausgehängt: 1. Schon die Gewächse des Waldes, denn sie sind ein Schmuck der Gegend und sollen nach viele erfreuen und neues Leben bilden. 2. Ein beschneider Blumenstrauch ist jedem gern gestattet, doch dürfen nicht Zweige abgebrochen, Blüme verstimmt und die Pflanzen mit den Wurzeln ausgerissen werden. 3. Jungwälder und Anpflanzungen bedürfen der Schonung. 4. Wert kein Papier, keine Strohhalben in den Wald — es sollen sich auch noch andere nach euch an oder in dem Walde erfreuen. 5. Vermeide vor allem das Fortwerfen von Flaschen, Glascherben usw. Herumliegende Glascherben haben schon oft Unheil angerichtet. 6. Vorsicht beim (an und für sich ja verboten) Rauchen beim trockenen Wetter und in der Nähe junger Anpflanzungen. Keine glimmende Pflanze, kein glimmendes Streichholz fortwerfen! 7. Stört nicht die Tiere des Waldes, frunt auch an ihnen. 8. Schon die Vogelweiser, die Käfer und das Gewürm des Waldes. 9. Laßt den Hund nicht jagen. 10. Der Wäpser sei eurer Schonung empfohlen, er soll noch nach euch anderen Rat erteilen, er ist ein Freund der Wanderer.

(Prinz Oskar von Preußen in Schlesien.) Nach einer Mitteilung des Geheimen Kabinetts hat der Kaiser anstelle des behinderten Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen den Prinzen Oskar von Preußen mit seiner Stellvertretung bei der Jahrhunderthalle auf dem Felde der Schlacht am 17. August beauftragt.

(Diamantenes Priesterjubiläum.) Am Mittwoch, den 9. Juli bezieht der Archidiakon, Fürstb. Kommissarius, Kgl. Regierungsrat und Schulrat, em. Erzpriester Eduard Himmel in Glogau sein 60jähriges Priesterjubiläum.

(Ordensauszeichnung.) Der Rote Adlerorden 4. Klasse wurde dem Rittergutsbesitzer Otto Gegenfeldt in Oranienow verliehen.

(Gems im Altwatergebirge.) Aus Freudenthal wird gemeldet: Die von dem Erzherzog Eugen im Februar dieses Jahres im Altwatergebirge ausgeführten Gemsen haben nicht nur durch ihre in den letzten Tagen geführte Jagd, sondern auch durch Verkauf eines weiteren Gemswolfs an Zahl zugenommen. Dieser Zuwachs wird sicherlich die allen Jagdliebhaber und Naturfreunden lebhaft Freude auslösen.

(Eine Hirschjagd mitten in der Stadt.) Aus Wetzwasser wird gemeldet: Unsere Stadt konnte jüngst das seltene Schauspiel einer Hirschjagd genießen. Drei Hirsche aus dem gräflich Kroschka'schen Tierpark folgten dem erwachten Freizeitsdrange, durchschwammen ein Wasserloch und durchdrangen den Zaun eines Grundstücks. Einer von den Hirschen lief mit diesem Ausfluge beschäftigt zu sein und begab sich wieder in den Wald zurück, die beiden anderen waren allmählich nach der Fabrik von Mally & Müller gelangt. Das eine der beiden Tiere rannte in den Hof der Fabrik, zertrat dort lagernde Glaswaren und geriet schließlich in einen Arbeitsraum, wo es den dort beim Frühstück beschäftigten Arbeiterinnen einen gewaltigen Schreck einjagte. Endlich ließ das gedrückte Tier in einen Winkel zwischen einem Zaun und Schuppen und konnte dort erschossen werden. Der zweite Hirsch schlüpfte durch eine enge Pforte in den Garten eines Malermeisters und wurde dort zur Strecke gebracht.

(Vor der Priesterweihe durch den Tod dahingerafft) wurde dieser Tage im Alter von 24 Jahren der Diakon und Almoner des Breslauer Fürstbischöflichen Almonats Oskar Rubeski, ein Gletwiger, der kürzlich auf einer Eisenbahnfahrt von Breslau nach Gleiwitz in einem Anfall geistiger Umnachtung aus dem Zuge sprang. Er wäre, wenn sein Geschick es nicht anders bestimmt hätte, in diesen Tagen zum Priester geweiht worden.

(Hinterzogene Einkommensteuer.) Der Schneidermeister B. in Breslau machte ein so gutes Geschäft, daß er in sechs bis sieben Jahren 20000 Mark ersparte, die er in einer sicheren Hypothek anlegte. Die Steuerbehörde, die das erfuhr, prüfte die Steuererklärung des Schneidermeisters nach und es ergab sich, daß er sein Einkommen in den letzten Jahren stets zu niedrig angegeben hatte. Der Staat war dadurch um mehr als 1800 Mark geschädigt worden. Die Strafkammer verurteilte jetzt den steuerhinterzogenen Schneidermeister zum fünfstachen Betrage der hinterzogenen Steuer, also zu einer Geldstrafe von 9000 Mark.

(16 Pferde den Schweif abgeschnitten.) Der Knecht Karl Borinski aus Beuthen, ein arbeitscheuer und trotz seiner Jugend schon vielfach vorbestrafter Mensch, hatte sich am 1. Osterfesttag d. J. bei einem Rauscher der Vereinsbrauerei in Beuthen in der Welse eingeführt, daß er ihm bei der Arbeit zu helfen versprach. In der Nacht aus verließ er sein auf dem Heuboden befindliches Nachtlager, begab sich in den Pferdestall und schnitt dort 16 Pferden der Brauerei die Schweifhaare zum Teil völlig ab, die er am nächsten Morgen einem Bürstenfabrikanten für 1 Mark verkaufte. Der unverbesserliche Dieb wurde am Dienstag von der 2. Strafkammer unter Verurteilung mildernden Umstände zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

(Den eigenen Mann mit Petroleum übergoßen und angezündet.) Vor dem Schwurgericht Appela hatte sich die 43 jährige geschiedene Ehefrau Skolaczek aus Guttentag wegen Totschlag und Brandmord verurteilt, während der Ehe selbst noch ein Kind, die in der Verhandlung als Hauptbelastungszugin auftretende 8 jährige Wastka entpöng. Ehe nach dem Tode ihrer ersten Manns vermutete man, daß er keines natürlichen Todes gestorben sei und daß auch der in der Wirtschaft

ausgebrochene Brand vorfichtlich von ihr angelegt worden sei. Beweise konnten ihr aber nicht erbracht werden, so daß das Verfahren gegen sie eingestellt werden mußte. Im Jahre 1904 heiratete sie den Kolczek, doch wurde schon 1911 zu Neffe die Ehe wieder rechtskräftig geschieden. 1912 jagt die Angeklagte nach Guttentag, wo sie ein Haus kaufte, das allerhöchstens einen Wert von 1500 Mark besaß, aber mit 3000 Mark versichert war, wozu noch eine Mobiliarversicherung von 2220 Mark kommt. Ihr geschiedener Mann kam wieder nach Guttentag und arbeitete dort bei einem Tischlermeister als Geselle. Die Beziehungen zwischen beiden wurden wieder angeknüpft. Am 1. November v. J. war der Ehefrau Kolczek wieder bei seiner Frau. Gegen Mitternacht vernahm man plötzlich die noch im Hause wohnenden Mütter Gopfler auf dem Boden, dann ein mehrmaliges Rufen und schließlich ein Stöhnen. Als man nach der Ursache forschte, stellte es sich heraus, daß es auf dem Boden brannte. In der Bodenstammer der Angeklagten, die durch ein Loch in der Decke mit der Kammer im Erdgeschoß in Verbindung stand, fand man vor einer leeren Bettstube auf einem Bündel Stroh und auf einem Bettstuhl mit dem Gesicht nach unten liegend die stark verbrannte Leiche des Kolczek, die nur mit einem Strumpf bekleidet war und merkwürdigerweise hauptsächlich auf dem Rücken sehr schlimme Brandwunden aufwies. Das Auffälligste dabei aber war, daß es in der Kammer nicht nicht brannte, auch war die Tür zur Bodenstammer verschlossen. Eine spätere Hausdurchsuchung hatte das Ergebnis, daß der Schlüssel zu dieser Kammer bei der Angeklagten und der andere Strumpf im Schuppen gefunden wurden, wohin die Angeklagte auch noch verschiedene andere Sachen gebracht hatte, die sich vor dem Brande in der Bodenstammer befanden. Die kleine Waleka hatte gesehen, daß ihre Mutter brennendes Stroh durch die Tür ihrer Stube in die Kammer geworfen hatte; die Mutter hatte ihr zu schweigen geboten, als sie fragte, ob das der Vater sei, der da oben so jammere. Man verbatte die Ehefrau, diese oder verlegte sich auf Zeugen. Auch in der Verhandlung leugnete sie und behauptete, sie habe für 100 Mark ihren Mann geborgen, das Feuer anzulegen. Dabei sei er vorüber in die Kammern geführt, sie hätte durch Überwerben von Lumpen zwar das Feuer zu ersticken versucht, doch sei dies nicht gelungen. Die Beweisaufnahme ergab die Richtigkeit der Annahme der Anklage, wonach die Frau den ihr unbrüchlichen Mann bei sich beherbergt hat und abends, als er sich in der genannten Kammer zu Bett legen wollte, hinterücks mit Petroleum überoffen und dann angezündet hat. Um ihre Tat zu verwehren und um schließlich auch die hohe Versicherungssumme zu erhalten, hat sie dann noch den Nachstuf des Hauses in Brand gesteckt. Die Geschworenen brachten die Schuldragen, worauf der Gerichtshof auf 10 Jahre Zuchthaus erkannte. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahre beantragt.

*** (Weltener Franz.)** Einen 23 Pfund schweren Weiß zogen Fischer etwa 1 Kilometer stromaufwärts von Opyela aus der Ober. Das Tier trug durch den Schwanz einen Nachtring, an dem ein kleines Täfelchen mit der Inschrift: „17. 1. 12, Gefangen Josef Willner“, hing.

Kattow, 26. Juni. Ein fürchtbares Familien-drama trug sich, wie schon mitgeteilt, Montag früh in Benschau im Kreise Rathbor zu. Der 55jährige Auszügler Dominik hat in geistiger Mangelung seine 52 Jahre alte Ehefrau, sowie seine 12jährige Tochter im Schlaf mit der Axt erschlagen. Der Mörder hatte bereits vor 25 Jahren in seine beiden Kinder im Alter von 1 bis 2 Jahren erwürgt resp. erdolt. Schon damals konnte gegen ihn strafrechtlich nicht vorgegangen werden, da er geistesgestört war. Dominik lebte trotzdem mit seiner Ehefrau in bestem Einvernehmen. Sonntag, fand nun in Benschau aus Anlaß des Jubiläums des Kaisers ein Volksfest statt, wobei die 12jährige Tochter des Dominik einen Vortrag auf den Jubiläumsvortrag. Auch der Vater und die Mutter nahmen an dem Feste teil. Gegen Abend kehrte die Familie heim und nicht deutete darauf, daß sich Dominik mit Mordgedanken trage. Montag früh erlitten der Mörder in der Kirche und ersuchte den Ortspfarrer, ihm Beichte zu hören, dann er habe seinen Frau und seine Tochter mit der Axt erschlagen. Der Ortspfarrer schickte den Kirchendiener nach der Wohnung des Dominik, um sich zu vergewissern, ob das Grausige auch wahr sei. Dort war das Verbrechen bereits bekannt geworden, und Dominik wurde festgenommen. Amtsvorsteher Holuschka begab sich mit dem Mörder nach der Stätte des Grauens. Im

ersten Zimmer lag die Leiche der Tochter Rosa. Der Mörder warf sich über die Tote, und bedeckte, das Kind mit Rosenblättern, dessen Mund und Hand mit Küssen. Daneben im Zimmer lag die Leiche der Frau. Hier tat der Mörder dasselbe. Der Mörder gab bei seinem Vernehmen an, zuerst der Tochter mit der scharfen Seite der Axt den Kopf gespalten zu haben, dann habe er die Frau mit der stumpfen Axtseite getötet. Weib schliefen. Nach der Ursache seiner grausigen Tat befragt, redete der Mörder allerlei verworrenes Zeug.

Kattow, 26. Juni. Am Sonntag sollte der Kattowler R. aus Bismarckhütte mit Johanna P. aus Zamodzie Hochzeit feiern. Der Hochzeitschmaus war bezahlt, alle Vorbereitungen für die Hochzeit waren getroffen. Als das Brautpaar zur Trauung fahren sollte, blieb der Bräutigam aus. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib blieben ohne Erfolg. Die Braut, wie die bereits erschienenen Hochzeitsgäste nahmen die Sache nicht tragisch, sondern setzten sich an die gediente Hochzeitstafel, um die vorhandenen Vorräte an Speise und Trank ihrem Zweck zuzuwenden. R. ist noch nicht zurückgekehrt.

Wietzig, 26. Juni. Ein Fall von Inzestprozess hat am Dienstag vor dem hiesigen Schwurgericht begonnen. Angeklagt sind der Bauer Johanna Horra aus Ruzendorf, dessen Ehefrau Antoinette, der Maurer Adolf Vaitka, der Zimmerbauer Anton Wozogel, die Maurerfrau Marie Vaitka, gleichfalls aus Ruzendorf und der Schuhmacher Jotim aus Ruzendorf wegen Unzuchtverbrechen. Die Angeklagten sind zur Vollstreckung, teilweise Geld, insbesondere solche Zwangs- und Strafmittel, die in einer besonders hierzu errichteten Werkstatt angeteilt und in Umlauf gesetzt zu haben. Die Verhandlung wird voraussichtlich mehrere Tage dauern.

Vermisches.

Der älteste Lehrer Deutschlands, Jonaq Apel in Worbis, ist wie aus Heiligenstadt gemeldet wird, im Alter von 95 Jahren gestorben.

Massenerkrankungen in einem deutschen Regiment. An einer Nahrungsmittelvergiftung sind etwa 200 Soldaten des 78. Infanterie-Regiments in Danabradt erkrankt. Lebensgefahr besteht bei keinem der Erkrankten. Die Ursache der Erkrankung ist rätselhaft, da die Soldaten alle letzte größere Mahlzeit nur Stullen und Kaffee genossen hatten. Möglich ist, daß der Kaffee, in dem das Wasser heiß gemacht worden war, schädliche Drogen angelegt hatte.

In ärztlichen Kreisen werden die Erkrankungen im 78. Infanterie-Regiment auf Weibergiftungen zurückgeführt. Die Erkrankungen nehmen immer noch zu. Besten stellen sich 50 Neuerkrankungen ein.

Was ein Milliardär an Bettelbriefen empfängt, das hat auch Carnegie, der anlässlich des Kaiserjubiläums in Berlin weilte, erfahren. Bis 2500 Bettelbriefe haben, wie die „B.“ mitteilen kann, die beiden Sekretäre gezählt. Dann wanderten von diesen Briefen ungezählte in den Papierkorb. Ungezählte Briefe sind auch von Kindern, die ihre kleinen Wünsche vortrugen. Weniger bescheiden ist ein Graf, der ein Rittergut verlangt, was ihm gerade fehlt. Ein kleines Komteßchen wünscht sich eine Heiratserlaubnis, damit sie den Geliebten ihres Vaters erben kann. Also hoch und niedrig sind unter den 2500. Aber niemand ist berücksichtigt worden.

Marienburg, 26. Juni. Auf dem Albrechtischen Kaiserjubiläum in Reulitz brannte ein Stall bis auf die Umfassungsmauern aus. Etwa 400 Schweine, die durchschnittlich ein Gewicht von 2 Zentnern hatten, fielen dem Brand zum Opfer. Es soll Brandstiftung vorliegen.

Ottawa, 26. Juni. Vier Waggons eines Zuges der Canadian Pacificbahn sind in der Ottawaflut gesunken. Nach den bisherigen Feststellungen sind 16 Personen getötet worden. Die Leichen von vier Männern, 3 Frauen und einem Kinde wurden aus dem Fluß geborgen. Der Zug war stark mit Einwanderern, besonders schottischer Nationalität besetzt.

Eine Aufklärungsschrift, die in geradezu vorbildlicher Art und Weise durchaus sachlichen Aufschluß über die Herstellung und Zusammensetzung der Produkte „Palmin“ (Pflanzensett) und „Palmona“ (Pflanzensett-Margarine) enthält, geben nebenbei die Fabrikanten dieser Produkte heraus. Die kleine, vortrefflich ausgestattete Broschüre wird allen Interessenten von der Firma S. Schindl & Co. A. G., Hamburg, auf Wunsch gratis und franko zugesandt.

Standesamts-Nachrichten von Hohrau.

Geburten.
Am 16. Juni dem Gasthausbesitzer Richard Neugebauer ein Sohn; am 19. dem Hausbesitzer Johann Bwuer ein Sohn; am 21. dem Hausbesitzer Johann Subzleski eine Tochter.

Eheschließungen.
Am 23. Juni der Bleidler Theodor Smirzel aus Bismarckhütte und die unverheiratete Agnes Wyrobel von hier.

Storbefälle.
Am 20. Juni der Pfälger Josef Menke, 47 Jahre alt; der Auszügler Johann Tamann, 74 Jahre alt; am 22. Emil, Sohn des Arbeiters Georg Kozleczak, 2 Wochen alt; am 23. der Schmelzmeister Josef Schymalla, 63 Jahre alt; am 24. der Pfälger Johanna Spornig, 61 Jahre alt; am 27. Karl, Sohn des Grundbesizers Joseph Kuczera, 2 Wochen alt.

Bekanntmachung.
(Ober-Ertrag-Geschäft 1913).
Zum diesjährigen Ober-Ertrag-Geschäft haben zu erscheinen: Im D. Brauer'schen Gasthause Gombach, den 2. August 1913 die ersten 140 Mann der Liste E, am Montag, den 2. August 1913 der Rest der Liste E, die Mannschaften der Weillagen I und III der Listen D. C. B., sämtliche fehlenden Mannschaften und die franken Reservisten und Beurlaubte pp.

Erklärung: Es enthalten: Liste A: die vom Dienst im Heere Ausschließlichen, Liste B: die bei der Musterung als dauernd untauglich Bezeichneten, Liste C: die für den Landsturm Vorbezeichneten, Liste D: die für die Ersatzreserve Bezeichneten, Liste E: die bei der Musterung für tauglich Bezeichneten, die Weillagen I, II und III: die vorläufig benutzenden Rekruten aus dem vergangenen Jahre, die zur Disposition der Ersatzbehörden wieder einzustellen und die von den Truppenteilen als untauglich abgemeldeten, zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten.

Das Geschäft beginnt in Hohrau jedesmal um 9 Uhr vormittags.

Die Mannschaften haben jedoch schon am 7 Uhr morgens anwesend zu sein.

Die Mannschaften haben ihre Lösungsscheine, von denen sie sich eventuell alsbald beim Königl. Landrats-Amt Duplikate zu verschaffen haben, und ihre Befreiungsbescheide, die demnachst den Ortsbehörden zur Behändigung zugehen werden, mit zur Stelle zu bringen und mit reinem Hemd gefleitet, reinewaschen und in ordentlichem Zustande päntlich vor der Ober-Ertrag-Kommission zu erscheinen, das Aushebungsdokument nicht vorzulegen, die Abschreibung und Wiederanschreibung ihrer Militärpapiere pp. zu verlassen, im übrigen sich aber ruhig und anständig zu verhalten und den Befehlen und Anordnungen der Beamten unbedingt Folge zu leisten.

Mannschaften, die dieser Anweisung zumwiderhandeln, haben strenge Bestrafung zu gewärtigen. Mannschaften, welche durch Krankheit am Erscheinen im Aushebungstermine verhindert sind, sowie Gemütkranke, Mißbräutig und Krüppel können auf Grund eines amtlich beglaubigten oder eines polizeilich beglaubigten Attestes von dem persönlichen Erscheinen vor der Ober-Ertrag-Kommission befreit werden.

Wer an Epilepsie, Schizophrenie, Schwachsinnigkeit usw. zu leiden behauptet, hat gleichfalls ein derartiges Attest vorzulegen oder durch die der Ortspolizeibehörde zu Protokoll gegebene diesbezügliche Erklärung mindestens dreier Zeugen den Nachweis des behaupteten Verbrechens durch Vorlage dieser von der Ortsbehörde noch päntlich der Glaubwürdigkeit der vernommnen Zeugen bestätigten Protokolle zu führen.

Mannschaften, welche Augenglieder tragen, haben dieselben im Aushebungstermin vorzulegen. Sollten bei einzelnen Mannschaften nach der diesjährigen Musterung beratige Veränderungen in den häuslichen Verhältnissen eingetreten sein, daß ihre Befreiung oder Zurückstellung vom Dienste im Heere durchaus erforderlich ist, so sind die Reklamationsanträge alsbald bei uns (Magistrat) anzubringen.

Später eingehende Reklamationen oder solche, die bereits zur Musterung hätten angebracht werden können, finden keine Berücksichtigung.

Die Angehörigen der Reklamanten (Vater, Mutter, über 16 Jahre alte Geschwister, unterhaltungsabhängige Verwandte pp.) haben zum Erlagelich persönlich zu erscheinen, sofern keine amtlich beglaubigten Atteste über deren Arbeits- und Erwerbsunfähigkeit vorliegen.

Hohrau O.S., den 25. Juni 1913.
Der Magistrat. Reich.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 1. Juli cr.,
vormittags 10 Uhr
werde ich in Hohrau O.S. im Guballa'schen Gasthose (anderweitig gekündigt) nachstehende Gegenstände als:

- 1 Spiegel mit Schränkchen, 1 Aufbaumleiderstrahl, 14 Pfd. Chin. Tee, 29 Stück Emaillekrüßeln, 12 Stück große Emaillewanne, 17 Stück Wassereimer, 25 Pfd. Marmelade, 40 Päckchen Kakaopulver, 1 Ctr. Pergamentpapier, 1 Sack (ca. 220 Pfd.) Reis, 16 Fl. Rotwein, 1 Aylt-Schüßbüchse, 2 Risten Kaffee, mehrere Kartons div. Chokoladen, 4 Hobelbänke, 70 Stck. tief. Bohlenbretter und 28 Stück verschiedene Birkenstangen und Hölzer öffentlich meistbietend gegen Darzahlung versteigern. Die Birkenstangen kommen voraussichtlich bestimmt zur Versteigerung.

Hohrau O.S., den 27. Juni 1913.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 2. Juli 1913,
vormittags 9 Uhr
gelangt in Pawlowitz Elandsäuser

1 eiserner Pferderechen
zur öffentlich meistbietenden Versteigerung.
Hohrau O.S., den 27. Juni 1913.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwei einzelne Stuben

nebst Zubehör sind zu vermieten und sofort oder 1. Oktober zu beziehen.
Valentin Hensel, Holzstraße.

Ein

Oetker-Pudding

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Als Nachspeise ist er eine wohlschmeckende Erfrischung, die jedermann willkommen ist. Mit frischen gekochten oder eingemachten Früchten, einer Frucht- oder Vanille-Sauce angerichtet, wird jede Hausfrau Ihre damit einlegen.

Für die Kinder gibt es wohl kein besseres Nahrungsmittel, um so mehr, als der in Dr. Oetker's Puddingpulver enthaltene besondere Zusatz von phosphorhaltigem Kalk die Bildung kräftiger Knochen günstig beeinflusst. Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie Kinder jeden Alters solch einen Oetker-Pudding bis auf den letzten Rest verzehren.

Deutsche Volksbank

e. G. m. b. H.
in Sohrau OS.

Auf Dienstag, den 1. Juli cr., ist unser Geschäftszimmer am Nachmittag geschlossen. An diesem Tage wird es von 1/2 11—1/2 12 Uhr vormittags geöffnet sein.

Zu dem am Dienstag, den 1. Juli, nachmittags im Stadtwalde stattfindenden

gemeinsamen Kinderfeste aller Volksschulen

beehrt sich der Unterzeichnete die städtischen Körperlichkeiten, die Eltern, Freunde und Gönner der Schule hiermit ergebenst einzuladen.

Ausmarsch um 1 Uhr nachmittags von der katholischen Schule aus.

Sohrau, den 27. Juni 1913.

I. A. Hartmann, Rektor.

Fröbel'scher Kindergarten.

Sonntag, den 29. Juni, nachm. 1 Uhr:

Sommerfest in Isler's Garten.

Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.

Margarete Hoffmann, Leiterin.

Danksagung.

Für die Beweise liebevoller Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden aus Anlaß des Hinscheidens und der Beerdigung unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels,

des Schmiedemeisters

Josef Schymalla

sagen Allen hierdurch tiefempfundene, herzlichen Dank. Besonderen Dank der hochw. Geistlichkeit, dem Kriegerverein und dem kath. Bürgerverein, der Schmiede-Innung und allen, welche den teuren Toten zu Grabe geleitet haben.

Sohrau OS., den 27. Juni 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das selbsttätige
Waschmittel
hilft

Persil

Der grosse Erfolg!

Henkel's Bleich-Soda

Photographische Artikel

zu haben in der Adler-Apotheke.

Göricker-, Opel-, Allright-, Sorania-

Fahrräder

empfiehlt

Bruno Elias, Sohrau OS.
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.
Telephon 58.

Im Oberstocf

sind 3 Stuben und Küche zu vermieten und sofort, event. 1. Oktober zu beziehen.

Geschwister Neumann.

Der geehrten Bürgerchaft, welche an unserem goldenen Jubelfeste und dem gleichzeitig in den Mauern Sohrau's gefeierten 20. Oberschlesischen Sängerbundesfeste so lebhaften Anteil genommen und namentlich durch Ausschmücken der Häuser sehr viel zum Gelingen des Festes beigetragen, sagen wir, da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken, hierdurch unseren herzlichsten Dank!

Sohrau OS., den 26. Juni 1913.

Der Männergesang-Verein Sohrau OS.

Haering, Vorsitzender.

Krieger-Kreuz-Verein

Sonntag, den 29. Juni 1913:

Kreis-Kriegerverbandsfest

in Nauden

und Einweihung des Freiheitskämpfer-Denkmal's von 1813.

Diesemal Mitglieder, welche sich an dem Feste beteiligen wollen, haben sich bis Freitag abend beim Bohlenmeister Herrn Pescha zu melden. Abfahrt vom Vereinslokale Sonntag spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Der Vorstand.

DEMBINA.

Sonntag, den 29. Juni:

Anstich von Schultzeiß-Bier.

Gefrorenes, Torten mit Schlagobaze.

Im Schießhaus

Ausflugeln von Wein, Wurst, Chocolate etc. Es ladet ergebenst ein

Johann Siekiera.



Männer-Gesangverein

Sohrau O.-S.

Sonabend, den 28. Juni,
abends 8 1/2 Uhr

Gesangs-Abend

im Vereinslokale Hotel „Zur Post“.

Der Liedmeister.



Schützengilde

Sohrau OS.

Sonntag, den 29. Juni, nachm. 3 Uhr:

Legatschießen

für die 1. und 2. Schießklasse.

Der Vorstand.

Eine Stube und Küche

ist zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen. Franziska Goriwoda, Schützenstraße.

Schlesische Volkszeitung

Breslau I, Hummerie 39/40.

Größte und bedeutendste katholische Zeitung im Osten Deutschlands.

Erscheint täglich 2mal, Morgen- und Mittagaussgabe, mit 12—36 Seiten und kostet vierteljährlich 5 Mk., für zwei Monate 3,34 Mk., für einen Monat 1,67 Mk.

45. Jahrgang.

Umfangreicher politischer Teil mit vorzüglichen Leitartikeln, ausgedehnte telegraphische etc. Berichterstattung, ausführlicher Teil über Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, Verlosungslisten. Täglich reichhaltiges Feuilleton mit Original-Romanen, wissenschaftlichen Aufsätzen geschichtlichen, literarischen etc. Inhalts. Eigene Sonntags-Unterhaltungs-Beilage, 8 seitig. Probeabonnement auf Wunsch 14 Tage kostenfrei.

Anzeigen haben einen sicheren und guten Erfolg, da die „Schlesische Volkszeitung“ über Schlesien hinaus in Posen, Brandenburg, Ost- und Westpreußen, Pommern etc. verbreitet ist. Preise der Anzeigen 30, Reklamen 75 Pfennige. Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Kgl. Baugewerkschule Kattowitz.

Maurer- und Zimmergesellen, die im nächsten Winter die

Polierschule (einklassig)

zu besuchen gedenken, wollen sich sofort melden. Ebenso wird den Baugewerkschülern schleunige Meldung dringend empfohlen.

Die Direktion.

Aecht Brandt-Coffee

Marke „Pfeil“

Vornehmer, gesünder u. vorteilhaftester Kaffeezusatz

Unentbehrliche Malzkaffeewürze

Überall käuflich

Alleinige Fabrik Robert Brandt, Magdeburg.

Taschen-Fahrpläne

zu haben in P. Hunold's Papierhandlung.

Vertrauen

Sie ruhig Ihre Wäsche

Seifol

an Seifol reinigt die Wäsche zu der schonendsten Weise und kostet 55 resp. 22 Pfg.

Prämien-scheine beachten